

Glocken

Orgelvorspiel

Begrüßung

Herzlich Willkommen zum Gottesdienst aus der Versöhnungskirche!

Kantate, so heißt der heutige Sonntag.

Kantate, das heißt: Singt!

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ fordert uns der Wochenspruch auf.

Doch in unseren Kirchen ist es ruhig. Kein Gesang erklingt. Heute auch, weil diese Andacht Sie noch einmal schriftlich erreicht oder Sie sie als Audioandacht im Internet hören.

Doch auch wenn wir ab der kommenden Woche wieder Gottesdienst feiern, wird der Gesang noch fehlen. Die Hygieneauflagen für die Gottesdienste sind streng. Eine von ihnen lautet, dass nicht gesungen werden darf. Beim Singen ist das Risiko der Verbreitung des Virus besonders hoch.

Kantate: Singt!

Ohne Musik geht es nicht: Die Orgel wird Hinner Kloock heute für uns spielen, sie wird für uns singen: Lobgesang zu Gottes Ehre – der im Mittelpunkt dieser Andacht steht.

Wir feiern sie im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm

Ich spreche Worte aus Psalm 98, dem Psalm, der zum Sonntag Kantate gehört:

Singet dem Herrn ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

Der Herr lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

Jauchzet dem Herrn, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

Lobet den Herrn mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem Herrn, dem König!
Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.
Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich vor dem Herrn;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.
Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.
Amen.

Musik

Wir hören „Du meine Seele, singe“. Im Gesangbuch ist es die Nummer 302.
Die erste Strophe lautet:
Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge / zu Dienst und Willen steh'n.
Ich will den Herren droben / hier preisen auf der Erd';
ich will Ihn herzlich loben, / solange ich leben werd'.

Ansprache

Liebe Gemeinde,

die Videos der singenden Menschen auf den Balkonen in Italien während der Corona Ausgangsbeschränkung – sie haben mich berührt.

Als die Kontaktbeschränkungen auch zu uns nach Deutschland kamen, wurde die Idee abgewandelt übernommen: Auch hier in Husum haben Menschen abends auf ihrem Balkon, vor ihrem Haus oder bei geöffnetem Fenster zur gleichen Zeit „Der Mond ist aufgegangen“ angestimmt. Sie haben so ein Zeichen der Verbundenheit in die Abendstille gesendet.

Musik kann das: Menschen verbinden, Angst lindern.

Musik kann das: Emotionen verstärken und Stimmungen erzeugen.

Musik kann von der Freude erzählen, von Trauer, von Sehnsucht und Hoffnung.

So oft habe ich erlebt: Musik tröstet.

Ich habe von einer Studie gelesen, die zeigt: Singen hilft Ängste und Depressionen zu überwinden. Wer singt, ist gesünder, weil beim Singen die Zentren im Gehirn aktiviert werden, die uns glücklich und mutig machen.

Kantate: Singt! – Ja, die Aufforderung stimmt wirklich eigentlich immer! Besonders stimmt sie aber immer dann, wenn ich mich fürchte: Weil ich nicht weiß, wie ich entscheiden soll. Weil alles wegzubrechen scheint, was vertraut war und halt gab. Weil ich Angst habe vor morgen.

Singt! Auch während des Corona-Shutdowns hat Musik die Herzen der Menschen erreicht und ihnen Mut gemacht.

Und ja: Darum fällt es mir schwer, dass wir gerade jetzt auf den Gesang im Gottesdienst verzichten müssen. Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, wie das sein wird: Gottesdienste ohne Gesang.

Das Kirchenlied gehört zum Wesen des evangelischen Gottesdienstes. Der Kirchenchoral wurde 2015 als immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO anerkannt. Auf ihrer Website schreibt die UNESO dazu:

„Das Choralsingen, also das Singen von einstimmiger Kirchenmusik, ist eine spezifische Form des Musizierens [...]. Weite Verbreitung in Deutschland fand es mit der Reformation in den 1520er Jahren in den protestantischen Kirchengemeinden. Durch die Emanzipation der Gemeinden war das Singen nicht länger Priestern vorbehalten, sondern konnte von den Gemeindemitgliedern und auch auf Deutsch praktiziert werden.“

Gemeinsames Singen wurde zum Ausdruck eines neuen Gottesverständnisses. Im Gesang zeigte sich ein Kernanliegen der Reformatoren: Ich – vor Gott. Ganz unmittelbar. Kein Vermittler notwendig. Ich stehe vor Gott. Und: ich singe für Gott.

Vielleicht kann man es so sagen: Singen erhebt die Seele. Singen bringt mich Gott näher. Der Gesang erschließt eine Dimension, die dem gesprochenen Wort verschlossen bleibt. Ja: sie verändert meine Sicht der Dinge – nachhaltig.

Warum das wichtig ist? Weil Singen dadurch den Glauben stärkt!

„Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ heißt der Wochenspruch. Schön und eingängig. Wer wollte nicht vor Freude singen, wenn er ein Wunder erlebt?

Doch das Lied, das ich singe, gegen die Angst, das Lied, das mir Mut machen soll – das singe ich doch vor dem Wunder. Ich singe, weil ich das Wunder, das plötzlich alles wieder gut ist, nicht erlebe.

Passt es da in Corona-Zeiten vom Wunder zu sprechen? Wo jede Entscheidung möglichst austariert sein will und Eventualitäten abdecken soll – weil man eben nicht mit Wundern rechnet? Wo Menschen um ihre eigene Gesundheit oder die ihrer Angehörigen bangen? Wo Menschen nicht wissen, wie sie das wirtschaftlich überstehen werden? Scheint das Wunder da nicht wie Hohn?

In dieser Perspektive meine ich: Ja, es muss wie Hohn klingen, wenn ich auf das Wunder verweise – und es ausbleibt.

Musik verändert die Perspektive: Sie nimmt den Blick ernst, der sieht: so wie es ist, ist es nicht gut. Den Blick, der die Sackgasse sieht, den Blick voll Furcht.

Aber Musik bringt noch etwas anderes zum Klingen. Vielleicht wie eine zweite Stimme, die begleitet und die Melodie trägt: Sie erinnert an das Wunder, in dem wir leben, jeden Tag: Dieses Wunder Gottes: Seine Schöpfung, das Leben, die Liebe. Gefährdet, ja. Zerbrechlich, ja. Aber doch: da.

Aus toter Materie: Leben. Lebenswille. Lebenskraft.

Aus toter Materie: Liebe. Treue. Zuneigung.

Dafür steht Gott: Für das Leben und für die Liebe.

Auch in den dunkelsten Kapiteln der Menschheit findet sich das: Menschen, die darum wussten: um das Wunder des Lebens. Um das Geschenk der Liebe.

Sie haben die göttliche Melodie gehört – und sie zum Klingen gebracht. Für diese Welt.

Singen verändert die Perspektive.

Es hebt meinen Blick, es erhebt meine Seele.

Auf einmal merke ich: „Der Herr tut Wunder!“

Davon will ich singen! Dieses Lied darf nicht verstummen.

In diesen Wochen singen wir am besten von den Wundern Gottes, dem Leben und der Liebe, wenn wir nicht gemeinsam singen. Damit zeigen wir Liebe. Und damit schützen wir Leben.

Aber: ganz für mich, allein, da kann es mir keiner verbieten, dass ich summe, dass ich singe. Manchmal ganz schön schief. Aber von Herzen: Neue Lieder. Für Gott. Denn er tut Wunder.

Amen

Musik

Hinner Kloock spielt für uns „Singt Gott, unserm Herrn“, im Gesangbuch die Nummer 582. Es stammt aus Brasilien. In jeder Strophe wird eine Textzeile drei Mal wiederholt bevor sie mit „Singt Gott unserm Herrn, singt Gott unserm Herrn!“ schließt.

Strophe 1: Singt Gott, unserm Herrn, singt ihm neue Lieder.

Strophe 2: Denn Wunder tat er, er tut sie noch heute.

Gebet

Barmherziger Gott,

wir danken dir, dass du Lieder, Musik, Worte schenkst, die gut tun, die Mut machen, die uns wieder aufatmen und neu leben lassen.

Wir danken dir, dass es Menschen gibt, die singen und Musik machen können, auch im Gottesdienst, auch dafür, was wir selber schon gesungen oder musiziert haben.

Sei du bei uns und bei denen, die gern singen und Musik machen und erhalte ihre Begabungen.

Sei bei uns und schenk uns Kraft und Mut, wenn uns selbst Musik nicht mehr fröhlich machen kann.

Hilf uns, wenn schlimme Erinnerungen und Ängste zu stark werden.

Bleibe bei uns auch im Alltag und schenke uns noch so manches Lied, so manches Wort, so manchen guten Ton – Zeichen deiner Wunder.

Amen.

Vaterunser.

Wir beten gemeinsam das Vaterunser.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.

Musik

Festive Trumpet Tune von David German